



2022
GESCHÄFTSBERICHT

ARGO STIFTUNG
FÜR INTEGRATION VON
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG
IN GRAUBÜNDEN

INHALT

3	Grusswort
4	Stiftungsrat
5	Geschäftsleitung
6 - 7	Zahlen & Fakten
8 - 9	Ein Kubus der Inklusion
10 - 11	«Beim Golfen haben alle ein Handicap»
12 - 13	«Ich bewege mich einfach gerne»
14 - 15	Edel verpackt
16 - 17	Selbstbestimmtes, selbstständiges Wohnen
18 - 19	Vom Skischuh zur Handyhülle
20 - 21	Jahresrechnung
22	Organisation

Impressum

51. GESCHÄFTSBERICHT 2022

Texte und Inhalte: Seraina Bertschinger, La Randulina Text & Kommunikation
Franco Hübner, ARGO Geschäftsleiter

Gestaltung, Satz, Bilder: Reto Parpan, Leiter Marketing & PR, ARGO Stiftung

Druck und Ausrüstung: comunicaziun.ch

© ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden, 2023



«SICH FÜR DIE SCHWÄCHSTEN EINSETZEN»

Grusswort Martin Candinas, Mitglied des ARGO Stiftungsrates

«Die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen waren mir schon als junger Grossrat ein grosses Anliegen», sagt der Präsident des Nationalrates, Martin Candinas. Aufgrund des damaligen Engagements als Grossrat, vermutet er heute, wurde er vor zehn Jahren angefragt, sich als Stiftungsrat für die ARGO zu engagieren. Damals war er bereits aktiv als Mitglied der Kantalkommission der Pro Infirmis Graubünden. So kam es, dass Martin Candinas Ende 2013 in den Stiftungsrat der ARGO gewählt wurde.

Mischform zwischen Staat und Markt

«Die Stiftung schliesst eine grosse Lücke im System», sagt Martin Candinas. Er ist überzeugt, dass eine Stiftung die ideale Form ist. Sie erfüllt die Aufgabe besser als der Staat. Dank der dezentralen Struktur mit Standorten in Chur, Ilanz, Davos, Tiefencastel und Surava wirkt die Stiftung nahe bei den Betroffenen und Betrieben. «Wir kennen die Bedürfnisse der Gesellschaft und der Wirtschaft», sagt er. Weil mit dem Betrieb kein Geld verdient werden kann, sieht er auch nicht, dass die Privatwirtschaft diese Aufgabe übernehmen könnte.

Aus Sicht von Martin Candinas sind die Stiftungen eine Mischlösung zwischen Staat und Markt. Die ARGO arbeitet mit der Wirtschaft zusammen. Gleichzeitig erfüllt sie Leistungsaufträge der öffentlichen Hand und kooperiert mit den IV-Stellen. Dem föderalen Gedanken der Schweiz folgend sollen Aufgaben auf der tiefstmöglichen Ebene erfolgen. «Darum ist der Staat gut beraten, zu den Stiftungen Sorge

zu tragen», sagt der Mitte-Politiker. «Alle Aufgaben, die von Stiftungen erfüllt oder unterstützt werden, fallen nicht dem Staat zu.» Damit die Stiftung ihre Rolle erfüllen kann, ist auch sie gefordert. Sie müsse sich weiterentwickeln und sich an die Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft anpassen, ist er überzeugt.

Damit die ARGO diesem Anspruch gerecht werden kann, hat sie die Organisationsstruktur der vier Werkstätten angepasst, investiert in die Digitalisierung und stellt sich der Herausforderung der Automatisierung. So kann die Stiftung über ihren eigentlichen Zweck hinaus für die Gesellschaft wirken. «Die ARGO trägt wesentlich zum Zusammenhalt der Gesellschaft und der Regionen in Graubünden bei», sagt Candinas. Der Zweck ist für ihn Motivation genug, um sich im Stiftungsrat zu engagieren, denn «die ARGO setzt sich für die schwächsten Mitmenschen in unserem Land ein. Was gibt es Schöneres!»



AUS DEM STIFTUNGSRAT

Seit Ende 2022 darf ich als Präsident des Stiftungsrates die Geschicke der ARGO verantworten. 2013 wurde ich in den Stiftungsrat gewählt, seit acht Jahren darf ich die Belange der ARGO als Mitglied des Ausschusses des Stiftungsrates mitgestalten. Dieses Mandat obliegt den gemeinnützigen Pflichten des Rotary Clubs Chur, der als Stifter vor rund 50 Jahren die ARGO ins Leben gerufen hat. Es ist eine spannende Aufgabe und ich freue mich, zusammen mit dem Geschäftsleiter Franco Hübner und meinen beiden Kollegen im Ausschuss, Erich Kohler und Conradin Luzi, die nächste Legislatur zu begleiten.

Im November 2022 haben wir den Präsidenten Andreas Felix verabschiedet. Er war seit 2010 im Stiftungsrat, die letzten vier Jahre als dessen Präsident. Im Namen der gesamten ARGO danken wir Andreas ganz herzlich für seinen grossen Einsatz und die umsichtige Führung unserer Organisation. Wir wünschen ihm bei seinen neuen Aufgaben viel Freude und Erfolg.

Obwohl ich seit 14 Jahren in Zürich bei der Zürcher Kantonalbank arbeite, bin ich unserer Region eng verbunden. Mein Beruf ist also Banker. Meine Kunden sind grosse institutionelle Anleger, Pensionskassen und international tätige Schweizer Grossunternehmen. Der Unterschied zu den vielfältigen Anspruchsgruppen der ARGO und insbesondere ihren Klientinnen und Klienten könnte wohl grösser nicht sein. Das macht meine Arbeit als Stiftungsrat erst recht spannend und hilft immer wieder, eine andere Sichtweise einzubringen und im Gegenzug Neues kennenzulernen.

Die Corona-Zeit in den letzten drei Jahren stellte die ARGO vor grosse Herausforderungen. Auch die geplanten Festivitäten zum 50-Jahre-Jubiläum Ende 2020 fielen Corona zum Opfer. Sämtliches Personal hat in dieser Zeit unter massiv erschwerten Bedingungen Grossartiges geleistet und die ARGO Schiffe an den verschiedenen Standorten auf Kurs gehalten. Im

Namen des gesamten Stiftungsrates danke ich der gesamten Belegschaft ganz herzlich und bekunde meinen grossen Respekt vor dieser Leistung.

Wenn ich vorher von den verschiedenen ARGO Schiffen gesprochen habe, dann bildet die Stiftung den gemeinsamen Hafen oder die gemeinsame Flagge, unter der diese Schiffe segeln. Wir lösen unsere Aufgaben, den föderalistischen Grundwerten unseres Landes folgend, in dezentralen Strukturen. Damit sind wir fest in der Gesellschaft unseres Kantons verankert und können uns flexibel auf die lokalen Begebenheiten einstellen. Für unsere Kernaufgabe der sozialen und beruflichen Integration eine absolute Notwendigkeit. Ich bin fest überzeugt, dass unsere Dezentralität auch unsere Anpassungsfähigkeit fördert. Unser Stiftungsrat, Martin Candinas, 2023 als Nationalratspräsident höchster Schweizer, würdigt in seiner Grussbotschaft die Wesensart der ARGO auf eindrückliche Weise. Seinen Beitrag empfehle ich Ihnen, geschätzte Leserschaft, wärmstens.

Wir als ARGO sind in der glücklichen Lage, dass wir unsere vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen vor dem Hintergrund einer soliden finanziellen Verfassung angehen und bewältigen können. Auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Trägerschaften sind grundsätzlich in Ordnung, auch wenn hier die Stellschrauben in Teilbereichen nachjustiert werden müssen.

Ich wünsche dem gesamten Personal bei der täglichen Arbeit in den Betrieben der ARGO mit unseren Klientinnen und Klienten viel Freude und Erfolg. Ich hoffe sehr, dass sich die Voraussetzungen dazu in der Nach-Coronazeit verbessert haben. Als Schiffscrew der ARGO leistet Ihr einen grossen Beitrag zur Erfüllung unseres Zwecks. Dazu hilft uns auch die tiefe Verankerung der ARGO in unserem Kanton.

Nick Baumann, Präsident Stiftungsrat

Der neu gewählte Ausschuss des Stiftungsrates mit dem Geschäftsleiter.
v.l.n.r. Erich Kohler, Vizepräsident; Nick Baumann, Präsident; Conradin Luzi, Mitglied,
mit dem Geschäftsleiter Franco Hübner.

AUS DER GESCHÄFTSLEITUNG

«Erneuern, aber auch bewahren stärkt»

Zahlreiche Personen arbeiten lange Jahre in der ARGO und so kommt es, dass viele aus dem Arbeitsleben und in Pension gehen. So auch geschehen in der erweiterten Geschäftsleitung, wo der Leiter Betriebswirtschaft, Markus Erhard, und der Leiter der Werkstätte in Chur, Gieri Vinzens, pensioniert wurden. Für die Leitung Betriebswirtschaft konnte Barbara Dönz gewonnen werden. Die Pensionierung des Leiters der Werkstätte in Chur wurde dazu genutzt, die geplante Neuorganisation der Werkstätten in eine erste Phase zu führen. Die Leitung Werkstätten Chur und Davos wurden zusammengelegt und dem bisherigen Leiter Thomas Bruder übergeben.

In den vergangenen Jahren war das Personal der ARGO auf allen Stufen sehr gefordert. Zur Unterstützung wird nun ein niederschwelliges Beratungsangebot für betriebliche, persönliche, gesundheitliche, finanzielle und soziale Fragestellungen/Probleme eingeführt. Dieses neue Angebot kann zur Entlastung für das Personal aller Stufen und zur Erhaltung seines Wohlbefindens und seiner Leistungsfähigkeit beitragen.

Für die ARGO ist es zunehmend eine Herausforderung, für Menschen mit Behinderung geeignete Aufträge in den Werkstätten zu akquirieren. In Ilanz gelang es, eine mehrjährige Zusammenarbeit im Recyclingbereich zu sichern und gleichzeitig die engen Platzverhältnisse mit einem Umbau in einem Mietobjekt zu verbessern.

Im Wohnheim Chur besteht ein grosser Bedarf für einen Um- und Erweiterungsbau der Gastküche. Im ersten Vorprojektstadium waren umfangreiche Abklärungen mit Architekt, Bauingenieur, Küchenbauer sowie Lüftungs- und Elektroplaner notwendig, um den Projektumfang richtig abschätzen und die Eingabe an den Kanton vorbereiten zu können. An diesem Projekt zeigt sich, dass die Eingriffe in bestehende Bausubstanz mit den heutigen Vorschriften als Vorgabe nur

sehr aufwändig zu planen und umzusetzen sind. Im gesamten Bestand der ARGO werden solche Projekte in den nächsten Jahren notwendig werden.

Ein schönes Ereignis war die Aufrichtung des QbUs («Kubus von uns»), des symbolträchtigen Kreiselkunstwerks, das im Jahr 2022 als Gemeinschaftsprojekt der beiden Stiftungen ARGO und Plankis unter Einbezug der Klientinnen und Klienten der beiden Institutionen in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Designkollektiv NOA realisiert wurde. Der QbUs steht für die Inklusion von Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Stärken und Schwächen oder ihrem Aussehen. Die Oberflächen sind mit 24 Collagen bedruckt. Die darauf abgebildeten Arbeitsgeräte stellen die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der beiden Stiftungen dar. Insgesamt beteiligten sich über 120 Klientinnen und Klienten der beiden Institutionen an der kreativen Umsetzung.

Das Thema UN-Behindertenrechtskonvention (UN BRK) ist eine wichtige normative Grundlage für die Arbeit der ARGO für behinderte Menschen. Die erweiterte Geschäftsleitung erarbeitete die Grundlagen in mehreren Workshops. Anhand dieser Arbeitsgrundlagen wurden betriebsintern Massnahmen diskutiert und umgesetzt.

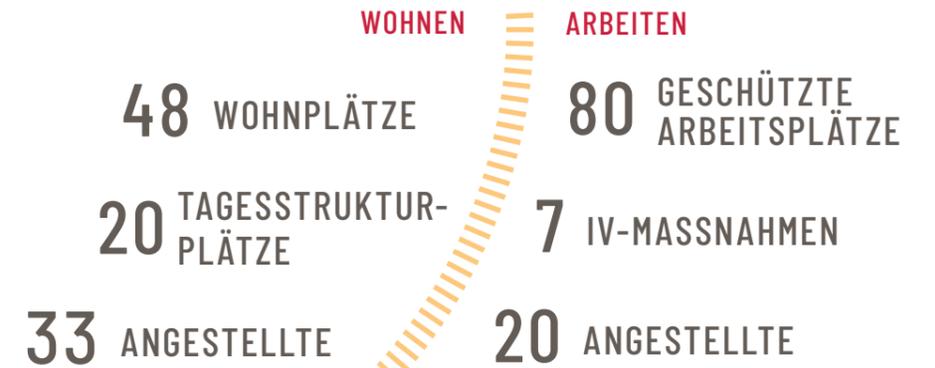
Das Projekt zur Partizipation an Kultur und kulturellem Leben wird stetig weiterentwickelt. Gemeinsam mit dem Kirchner Museum lancierte die ARGO das Projekt «Kirchner tanzen». Das Projekt wurde Anfang Dezember mit dem Verein BewegGrund durchgeführt und richtete sich an Klientinnen und Klienten aus Davos und Surava. Ziele waren eine ihren Fähigkeiten entsprechende Teilhabe an Kultur sowie die Sensibilisierung der Kulturschaffenden für die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung. Nach dem Tanzworkshop folgte eine öffentliche Aufführung am 3. Dezember 2022 im Kirchner Museum in Davos.

Franco Hübner, Geschäftsleiter

CHUR



DAVOS



DIENSTLEISTUNGEN FÜR KLIENTINNEN UND KLIENTEN

- betreutes Wohnen in Wohngruppen
- Wohnschule und Wohnbegleitung
- Tagesstrukturangebote
- Begleitung durch Job Coach
- geschützte Arbeitsplätze
- IV-Massnahmen (Abklärungen, Trainings, Umschulungen)

PRODUKTION UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR KUNDINNEN UND KUNDEN

- Ausrüsten & Verpacken
- Beschriftung
- Elektro
- Textil
- Schreinerei
- Mechanik
- Montage & Konfektion
- Recycling
- Wäscherei
- Geschenk & Deko

ZAHLEN UND FAKTEN

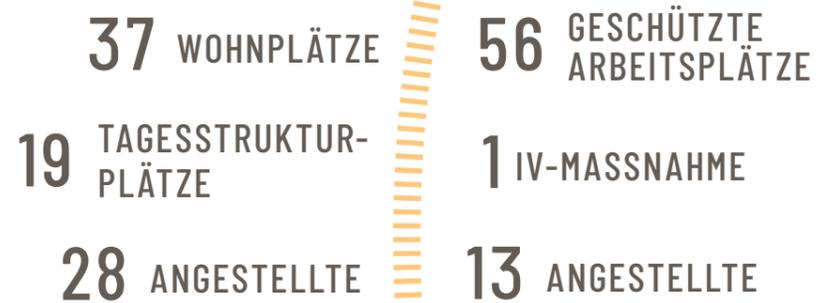
FINANZIERUNG WOHNEN UND ARBEITEN



24 Studierende und Lernende mit und ohne Behinderung

259 Fachpersonen Sozialbereich und weitere Angestellte

380 Mitarbeitende mit Behinderung



ILANZ



TIEFENCASTEL/SURAVA

EIN KUBUS DER INKLUSION



QbUs heisst das Kreiselnkunstwerk, das im Jahr 2022 als Gemeinschaftsprojekt der beiden Stiftungen ARGO und Plankis in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Designkollektiv NOA realisiert wurde. QbUs ist ein Wortspiel und bedeutet sinngemäss «Kubus von uns».

QbUs ist ein beeindruckender, 4,5 Meter hoher Würfel, der dreidimensional gestaltet wurde. Sein Name ist ein cleveres Wortspiel, das sinngemäss «Kubus von uns» bedeutet. Das Kunstwerk wurde an prominenter Stelle platziert und wird zweifellos neugierige Blicke aus den vorbeifahrenden Fahrzeugen auf sich ziehen. Doch QbUs ist nicht nur ein dekoratives Element in der Landschaft, sondern hat auch eine wichtige Botschaft zu vermitteln.

Als Symbol für die Inklusion von Menschen unterschiedlicher Herkunft, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen oder ihrem Aussehen, steht der Kubus für ein offenes und tolerantes Miteinander. Die Teile des Würfels sind bewusst nicht vollständig zusammengebaut, um die Betrachterinnen und Betrachter daran zu erinnern, dass die vollständige Inklusion im täglichen Leben nie wirklich abgeschlossen ist. Jeder und jede kann einen Beitrag dazu leisten.

Die Oberfläche des Würfels besteht aus insgesamt 24 Collagen, von denen zwölf von der ARGO und zwölf vom Plankis gestaltet wurden. Die Collagen zeigen bildhaft die vielfältigen Tätigkeitsbereiche der beiden Stiftungen und stellen die darauf collagierten Arbeitsgeräte auf eine ästhetische und kreative Art und Weise dar. Insgesamt haben über 120 Klientinnen und Klienten der beiden Institutionen mit grossem Engagement an der kreativen Umsetzung mitgewirkt.

Die Stiftung «Denk an mich» hat das Projekt grosszügig mitfinanziert. Sie setzt sich seit über 50 Jahren für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben ein. Die Firma Müssig AG aus Amriswil hat den Würfel konstruiert, transportiert und aufgerichtet. Mit seiner imposanten

Grösse und seiner symbolischen Bedeutung wird QbUs ein inspirierender Anblick für diejenigen sein, die täglich an ihm vorbeifahren.



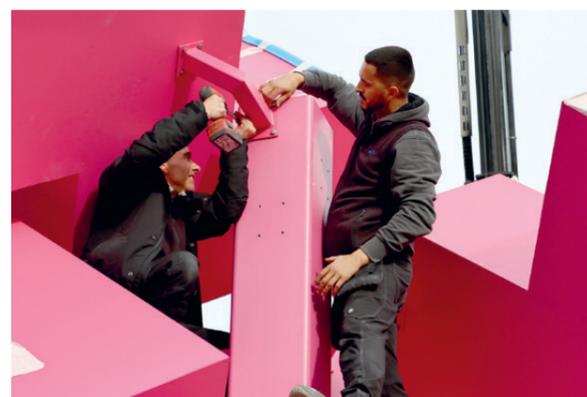
Die gemeinsam erarbeitete Collage von Klientinnen und Klienten aus der Abteilung Schreinerei.



Die fotografierten Collagen wurden auf weisse Folien gedruckt und von der Beschriftungsabteilung aus Davos auf die Flächen des Stahlwürfels geklebt.



Am 4. November 2022 war es dann so weit und der QbUS konnte in Anwesenheit der Klientinnen und Klienten der ARGO und der Plankis-Stiftung feierlich eingeweiht werden.



«BEIM GOLFEN HABEN ALLE EIN HANDICAP»

Ilanz ist zwar sein Wohn- und Arbeitsort, seine Freizeit verbringt der gebürtige Brigelser Florian Camartin jedoch am liebsten auf dem Golfplatz in Sagogn. Erst vor zwei Saisons hat er in Sagogn mit dem Golfspielen begonnen. Mittlerweile nimmt der talentierte Sportler bereits erfolgreich an nationalen Golfturnieren teil und darf gemäss seinem Coach Urs Welty sogar von einer Teilnahme an den Special Olympics World Games 2027 in Perth träumen.

Vor einem Jahr ging für Florian Camartin ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Schon als Kind war der heute 40-Jährige vom Spiel mit dem kleinen weissen Ball fasziniert und so zog es ihn auch immer wieder in die Nähe des Golfplatzes seines Heimatdorfes Brigels. Dennoch dauerte es nochmals über 30 Jahre, bis Florian Camartin schliesslich in Sagogn auf der Driving Range stand, um seine ersten Abschlüge zu üben. Möglich machte dies die Kooperation zwischen der ARGO und dem Buna Vista Golf Club, wo eine Gruppe von Klientinnen und Klienten der ARGO einmal wöchentlich mit Junioren-Captain Urs Welty und Head Pro Paul Rowe trainiert.

An einem sonnigen Frühlingmorgen besuchen wir Florian auf dem Golfplatz in Sagogn, wo wir ihn und seinen Coach auf der Driving Range antreffen. Die Freude über das Ende der Winterpause steht dem gross gewachsenen Brigelser buchstäblich ins Gesicht geschrieben. «Ich golfe eigentlich das ganze Jahr über und kann es deshalb jeweils kaum erwarten, wenn es auch in Sagogn endlich wieder losgeht, damit ich nicht immer nach Domat/Ems fahren muss», erzählt er uns in einer kurzen Pause. Camartin wohnt in einer eigenen Wohnung in Ilanz und arbeitet in der dortigen ARGO Werkstätte/luvratori. Seine Leidenschaft für den Golfsport ist ihm schon von Weitem anzusehen. Stilgerecht von Kopf bis Fuss in sportlich-eleganter Golfbekleidung und mit seinem umfangreichen Schlägerset im Schlepptau begrüsst er uns mit einem breiten Lachen und erzählt uns von seinen Erlebnissen, die ihm seine Leidenschaft im vergangenen Jahr beschert hat. So gewann er unter anderem das Golfturnier an den Special Olympics National Games und bereitet sich aktuell auf die Summer Games vor, die Anfang Juli in Bubikon stattfinden werden. «Golfen ist wie eine Achterbahn – es ist ein Auf und Ab, man muss vieles beachten, das Wetter, den Rasen, den Wind ... Es ist ein sehr strategisches Spiel – und genau das gefällt mir», antwortet er auf die Frage, was für ihn die Faszination Golf

ausmacht. «Florian kann sich in der Tat sehr gut auf das Spiel fokussieren und denkt äusserst strategisch», sagt dazu sein Coach Urs Welty, selber höchst erfreut über die raschen Fortschritte, die sein Schüler bereits in kurzer Zeit erzielt hat.

Nebst Florian Camartin, der fast täglich auf dem Golfplatz anzutreffen ist, besuchen noch acht weitere Klientinnen und Klienten der ARGO das wöchentliche Training in Sagogn, das in diesem Frühling in seine dritte Saison startet. «Natürlich ist nicht jede und jeder so ein Ausnahmetalent wie Florian», erfahren wir von Urs Welty, «aber es ist unglaublich, mit welchem Elan auch diese Spielerinnen und Spieler – der Älteste unter ihnen ist bereits in seinen Sechzigern – ans Werk gehen. Das Training gestalten wir jeweils ganz individuell – je nach Fähigkeiten der oder des Einzelnen.» Schlussendlich gehe es darum, die Freude am spielerischen Umgang mit dem Ball zu fördern, zu lernen, sich auf etwas zu konzentrieren, gemeinsam an der frischen Luft zu sein und sich an jedem noch so kleinen Erfolg zu erfreuen, fasst der Coach seine Ziele zusammen. Dass die Spielerinnen und Spieler der ARGO in der sonst so elitär anmutenden Golfwelt überhaupt willkommen sind, mag auf den ersten Blick erstaunen, im Gespräch wird jedoch schnell einmal klar, dass der Buna Vista Golf Club sehr offen für alle am Golfsport Interessierten ist und das Thema Inklusion ganz pragmatisch in den Cluballtag integriert. «Ich fühle mich hier sehr wohl und habe bisher kaum negative Erfahrungen gemacht», sagt dazu auch Florian Camartin und ergänzt nicht ohne Schalk: «Falls mich doch mal jemand etwas schräg anschaut, dann ignoriere ich das einfach und fokussiere mich auf mein Spiel, denn beim Golfen haben ja schliesslich alle ein Handicap.»

Zum Abschluss erzählen uns Florian Camartin und Urs Welty von ihrem gemeinsamen grossen Traum. Die Rede ist von den Special Olympics World Games, die 2027 im australischen Perth stattfinden werden.



«7000 Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt werden dort teilnehmen», schwärmt Camartin und unterstreicht seine Absicht, in den kommenden drei Jahren hart auf dieses Ziel hinzuarbeiten. «Ein durchaus realistisches Ziel, denn Talent und Passion sind bei Florian definitiv vorhanden», sagt dazu Coach Urs Welty, «die Frage ist jetzt einfach, wie wir das auch finanziell und organisatorisch geregelt bekommen, damit dieser Traum tatsächlich Wirklichkeit wird.»



Ein eingespieltes Team, Florian Camartin (l.) und Coach Urs Welty.



«Das Golfen ist eine tolle Sache, denn die Klientinnen und Klienten können in relativ kurzer Zeit erste Resultate erzielen, was natürlich Freude macht und auch motiviert. Die Coaches, Urs Welty und Paul Rowe, des Golfclubs machen einen super Job und wir fühlen uns in Sagogn immer sehr willkommen.»

Regina Coray, Gruppenleiterin
Wohnheim/casa da dimora in Ilanz/Glion



«ICH BEWEGE MICH EINFACH GERNE»

Die Tanzperformance «Kirchner Tanzen», welche im vergangenen Dezember im Kirchner Museum Davos durch Klientinnen und Klienten sowie Betreuende der ARGO aufgeführt wurde, war ein fulminantes Erlebnis für alle Beteiligten. Wir haben uns mit Daniel Sonderegger, einem der Tänzer, getroffen und ihn gefragt, welches seine persönlichen Highlights waren.

«Ihr dürft schon reinkommen», sagt Daniel Sonderegger und öffnet einladend die Türe zu seinem Zimmer in der ARGO Aussenwohngruppe an der Riedstrasse in Davos. Im mit Holz getäferten Raum mit der grossen Ferrari-Flagge an der Wand hängen verschiedene Medaillen und auf einem Tablar stehen einige glänzende Pokale. Diese stammen von verschiedenen Sportwettbewerben, an denen der 55-Jährige bereits teilgenommen hat. So war er unter anderem an den Special Olympics National Games mit dabei, wo er das Langlaufrennen gewann. Langlaufen, Skifahren, Nordic-Walking, Unihockey, Velofahren, Wandern – es gibt fast keine Aktivität im Sportprogramm der ARGO, bei dem der Sportbegeisterte nicht schon mitgemacht hätte. «Ich bewege mich einfach gerne, gäll Petra», sagt er und schaut zu Petra Rechsteiner, einer von sieben Betreuenden der Wohngruppe. Diese nickt lachend und bestätigt, dass Daniel in der Tat sehr aufgeschlossen dafür sei, alle möglichen Aktivitäten auszuprobieren.

So auch am 3. Dezember vergangenen Jahres, wo er mit grossem Elan mit dabei war, als anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung das Projekt «Kirchner Tanzen» stattfand. Zehn Klientinnen und Klienten aus Davos und Surava sowie die Betreuerin Sonja Menegatti und der Betreuer Paul Ardüser haben dabei der Öffentlichkeit ein selbst kreierte Werk präsentiert, welches sie gemeinsam mit der Choreografin Susanne Schneider und der Tänzerin Cornelia Jungo von der inklusiven Tanzcompagnie BewegGrund in nur drei Workshops erarbeitet haben. Die Tanzperformance – die zu Kirchner-Werken getanzt und im Kirchner Museum Davos vor begeistertem Publikum aufgeführt worden ist – war ein fulminantes Erlebnis und ein grosser Tag für alle Beteiligten.

Gemeinsam mit Daniel schauen wir uns das Video der Performance nochmals an. Seine Augen beginnen zu leuchten. «Das war schon eine coole Sache, gäll

Petra!», sagt er aufgeregt und klatscht sich mit beiden Händen auf die Knie. Was ihm an diesem Projekt am besten gefallen habe? «Alles!», kommt es wie aus der Pistole geschossen. Die Musik, das Tanzen im Speziellen, das Publikum und der anschliessende Apéro – das alles sei schon toll gewesen, erzählt er und ergänzt: «Von mir aus könnten wir so etwas schon bald wieder machen!»

17 Klientinnen und Klienten der ARGO Aussenwohngruppe bewohnen insgesamt drei Etagen im Mehrfamilienhaus an der Riedstrasse in Davos. Von Daniels Zimmer aus blickt man ins Grüne, auf die vorbeifliessende Landwasser und die Gleise der RhB. Er fühle sich sehr wohl hier, sagt Daniel und tippt auf ein Foto, das ihn mit seiner langjährigen Freundin zeigt, die er auch oft in ihrer eigenen Wohnung besucht. Danach zeigt er uns die restliche Wohnung. Im grosszügigen Wohn- und Essbereich mit verglastem Balkon stehen eine bequeme Sitzgruppe und ein langer Holztisch mit Stühlen. Hier treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner zum Austausch und Spiel, zum Essen und auch, um fernzusehen. «Ich schaue sehr gerne Töff- und Autorennen und auch Hockey – eigentlich alles, was mit Sport zu tun hat, gäll Petra», sagt Daniel und zeigt uns begeistert den grossen Flachbildfernseher.

Heute bleibt jedoch keine Zeit fürs Fernsehen. Daniel hat seine Siebensachen bereits gepackt, denn nach der Arbeit fährt er mit dem Zug nach Igis, um seine Mutter zu besuchen und das Wochenende bei ihr zu verbringen. «Daniel ist sehr selbstständig unterwegs und organisiert sich weitgehend selbst», erzählt Petra Rechsteiner, die eben ihre Spätschicht in der Wohngruppe angetreten hat. «Du bist eigentlich immer irgendwie in Bewegung, gäll Daniel!». Dieser nickt und macht sich pflichtbewusst auf den Weg zurück an seinen Arbeitsplatz in der nahe gelegenen ARGO Werkstätte in Davos, denn noch ist nicht Feierabend.



EDEL VERPACKT

Manchmal kommt es anders als gedacht. Was ursprünglich mit dem Bedrucken von Kunststoffboxen begann, hat mittlerweile ein glückliches Ende in Form einer individuell designten Holzverpackung gefunden. Wir werfen einen Blick in die ARGO Schreinerei in Surava, wo die edlen Übergabeboxen für die Erinnerungsdiamanten der Firma Algordanza AG entstehen.

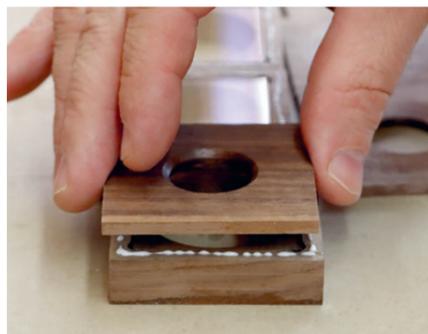
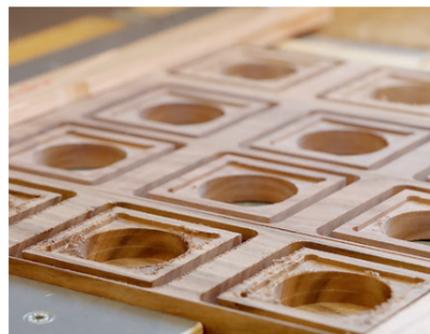
Claudio Elsa, Abteilungsleiter der ARGO Schreinerei in Surava ist im Holzlager beschäftigt, als wir ihn im Albulatal besuchen. Er führt uns in die helle Holzwerkstatt im Erdgeschoss, wo das Team konzentriert bei der Arbeit ist. Konzentration sei generell ein wichtiges Stichwort in der Schreinerei, betont Elsa, denn die hier tätigen Mitarbeitenden arbeiten teilweise an Maschinen, die keine Ablenkung zulassen. Wie beispielsweise Michael Huber, der bereits seit zehn Jahren in Surava tätig ist. Er weiss genau, wie er sich an der Maschine zu verhalten hat, um keinen Unfall zu riskieren. Und er mag seine Arbeit. Am liebsten das Ablängen und Abrichten, wie er uns in einer kurzen Arbeitspause erzählt. «Nur das Bohren finde ich langweilig», sagt er kurz und bündig und fokussiert sich wieder auf seine Aufgabe.

Zurück zu den massgefertigten Holzboxen, welche Schreiner Claudio Elsa vor rund fünf Jahren im Auftrag der Firma Algordanza AG aus Domat/Ems entwickelt hat. Sie dienen als edle Verpackung, in denen die Erinnerungsdiamanten, die aus Kremationsasche und auch aus Haaren hergestellt werden, an die Kunden übergeben werden. Pro Jahr werden in Surava rund 1600 Nussbaum- und 700 Arvenboxen hergestellt. «Die reine Arbeitszeit pro Box beträgt rund eine Stunde», erfahren wir von Elsa. Dabei übernehme die computergesteuerte Fräsmaschine die Präzisionsarbeit, danach seien die Fertigkeiten von Michael Huber und seinen Kollegen gefragt. «Bis die Boxen fertig sind, bedarf es einiges an Handarbeit», erfahren wir vom Abteilungsleiter und er beginnt aufzuzählen: «Es müssen Löcher gebohrt, das Glas zugeschnitten und eingesetzt werden, danach werden die Magnete für den Verschlussmechanismus verleimt und an der Bandschleifmaschine wird alles bündig geschliffen.»

«Je nach den Möglichkeiten des jeweiligen Klienten bietet uns die Herstellung dieser Boxen ganz unter-

schiedliche Optionen, um ihn in den Arbeitsprozess einzubeziehen oder Schritt für Schritt an neue Herausforderungen heranzuführen», erklärt Elsa und fügt an, dass die repetitiven Arbeitsabläufe von vielen Mitarbeitenden sehr geschätzt würden. Wir werfen Ignaz Cotti einen Blick über die Schulter, der mit dem Zuschneiden und Einsetzen des Glases für das Sichtfensterchen beschäftigt ist. Der Oberhalbsteiner ist gelernter Zimmermann und arbeitet seit über neun Jahren in Surava – jeweils nachmittags. Er sei gerne hier und auch mit seinen Teamkollegen verstehe er sich gut, erzählt er in seiner ruhigen Art. Vor allem die Herstellung der Bienenkästen, der sogenannten «Schweizerkästen», habe es ihm besonders angetan. «Dafür braucht es ganz verschiedene Arbeitsschritte, was mir sehr gefällt.» Er nickt uns freundlich zu und wendet sich wieder den Glasscheiben zu, die auf ihre weitere Verarbeitung warten.

Zum Schluss schauen wir noch in der ARGO Werkstätte in Tiefencastel vorbei, wo wir von Betriebsleiter Fritz Scheibler begrüsst werden. Er zeigt uns, welche Arbeitsschritte noch zu tun sind, bevor die Übergabeboxen schlussendlich an den Kunden ausgeliefert werden. In Tiefencastel werden die Holzkästchen nämlich von Hand lackiert, durchlaufen eine letzte Qualitätskontrolle und werden schlussendlich in edle dunkelblaue Samtsäckchen mit silbernem Logodruck verpackt, die zuvor im hauseigenen Nähatelier gefertigt wurden. Danach verlassen sie das Albulatal und treten ihre Reise in die grosse weite Welt an.



Ignaz Cotti, links, und Michael Huber arbeiten Hand in Hand in der ARGO Schreinerei in Surava.

Die Algordanza AG ist ein international aktives Unternehmen, welches aus Kremationsasche und auch Haaren Erinnerungsdiamanten herstellt. Die Idee, aus humaner Urnenasche Kohlenstoff zu isolieren, um daraus einen Erinnerungsdiamanten zu erzeugen, entstand im Jahr 2003.

An der ARGO schätzen wir sehr, dass durch sie Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen geschaffen werden und dass die Produkte handgemacht sowie regional hergestellt werden. Zudem sind die Qualität der Produkte sowie die Flexibilität und die Zuverlässigkeit in der Zusammenarbeit hervorragend.

Da unsere Erinnerungsdiamanten in der Schweiz hergestellt werden, war es uns ein besonderes Anliegen, dass auch die Verpackung wie das Samtsäckchen und die Diamantschatulle in der Schweiz in guter Schweizer Qualität hergestellt wird. Wir haben daher vor Ort nach Anbietern und Möglichkeiten geschaut. Die Idee, unsere Holzschatullen von der ARGO regional herstellen zu lassen, hat uns sofort davon überzeugt, den Kontakt zu suchen. Als wir dann erleben durften, wie kompetent und flexibel die ARGO auf unsere speziellen Wünsche eingeht, war die Entscheidung pro ARGO gefallen. Wir haben sie zu keinem späteren Zeitpunkt bereut und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte.



Rinaldo Willy, CEO Algordanza AG



Bei ihrem wöchentlichen Besuch unterstützt Elsa Decurtins Giusep Monn auch bei der Handhabung von Online-Formularen.

SELBSTBESTIMMTES, SELBSTSTÄNDIGES WOHNEN

Individuell, persönlich und ganzheitlich. Die ARGO Wohnbegleitung ermöglicht Menschen mit Behinderung, in der eigenen Wohnung zu leben und dabei punktuell durch erfahrene Fachpersonen begleitet zu werden. Giusep Monn nimmt dieses Angebot seit rund fünf Jahren in Anspruch. Wir haben ihn in seiner Wohnung besucht und mit ihm über seine Erfahrungen gesprochen.

Die moderne 2-Zimmer-Wohnung von Giusep Monn befindet sich in der Residenza St. Joseph in unmittelbarer Nachbarschaft zum Spital Ilanz. «Mir war es wichtig, dass ich im ersten Stock wohnen kann, denn ich habe etwas Höhenangst», erzählt uns ihr Bewohner nach unserer Ankunft. Vom Balkon aus geniesst man einen schönen Rundblick über die erste Stadt am Rhein. Herzstück der hellen Wohnung sind das grosse rustikale Arvenbüffet, welches von seinem Vater gezimmert worden ist, sowie der bequeme Fernsehsessel. Auch Elsa Decurtins, Gruppenleiterin der ARGO Wohnbegleitung, ist bei unserem heutigen Besuch mit dabei. Von ihr erfahren wir, dass sie und ihr Team in Ilanz derzeit fünf Klientinnen und Klienten durch die Wohnbegleitung unterstützen. Auch an den anderen Standorten der ARGO in Chur, Surava und Davos wird die Wohnbegleitung angeboten.

dass wir einmal pro Woche kommen, um die Wohnung zu kontrollieren, und wir möchten auch kein starres Betreuungskonzept über unsere Klientinnen und Klienten stülpen», erklärt Elsa Decurtins. «Giusep hat sich beispielsweise gewünscht, dass wir ihm helfen, seine Unterlagen zu ordnen und in einem für ihn einfach nachvollziehbaren System abzulegen, auch hat er angeregt, E-Banking zu nutzen, und aktuell helfen wir ihm gerade dabei, neue Vorhänge aufzuhängen.» Dieses Zuhören und gemeinsame Umsetzen seien die zentralen Punkte der Wohnbegleitung. So gelinge es, den Klientinnen und Klienten das notwendige Vertrauen zu vermitteln, um eigene Wünsche zu formulieren und so auch besser zu verstehen, wie sie die Wohnbegleitung für sich selbst am besten nutzen können.

Zurück zu unserem Gastgeber. Giusep Monn arbeitet im Plankis in Chur und wird im Mai offiziell pensioniert, arbeitet jedoch noch einige Stellenprozente weiter. Vor rund einem Jahr hat er seine neue Mietwohnung bezogen. Bereits in seinen vorhergehenden Wohnungen hat er die ARGO Wohnbegleitung in Anspruch genommen. «Die Wohnbegleitung gibt mir Sicherheit, denn ohne diese regelmässige Unterstützung wäre ich schon etwas verloren», erzählt er uns in seiner ruhigen Art. Einmal pro Woche erhält er Besuch der Wohnbegleiterin Elsa Decurtins oder einer ihrer beiden Arbeitskolleginnen. Bei jedem Besuch besprechen sie mit ihrem Klienten, was bei ihm gerade ansteht und in welchen Bereichen seines Alltags er Unterstützung benötigt. «Das können ganz praktische Dinge sein wie Hilfe mit einem Haushaltsgeschäft oder dem Handy, aber auch das Erledigen von Administrativem, die Vorbereitung auf einen Arzttermin oder die Freizeit- und Ferienplanung gehören dazu.»

Die wöchentlichen Besuche sind für Giusep Monn eine willkommene Abwechslung. Von seinem Betreuungsteam erhalte er auch immer wieder Anregungen, was er beispielsweise am Wochenende unternehmen könne, erzählt er uns, betont jedoch gleichzeitig: «Ich kann vieles selbstständig machen, gehe alleine einkaufen, zum Arzt oder auf Ausflüge, dennoch ist mir die regelmässige Unterstützung sehr wichtig.» So habe er beispielsweise schnell einmal realisiert, dass er mit dem Putzen seiner Wohnung überfordert sei. «Mir ist es wichtig, dass das Bad und die Küche sauber sind, deshalb hat Elsa mir dabei geholfen, eine Putzfrau zu finden.» Auch habe er von ihr Tipps erhalten, wie er am Wochenende einfache Mahlzeiten für sich selber zubereiten könne.

«Zuhören ist ein ganz zentraler Punkt der Wohnbegleitung», betont die Sozialpädagogin im weiteren Gespräch und ergänzt, dass es bei ihren Besuchen in erster Linie darum gehe, was für die Klientin oder den Klienten derzeit gerade wichtig sei. «Keinesfalls geht es darum,

«Als Wohnbegleiterin kommt man in die Privatwohnung einer eigenständigen Person. Gegenseitiger Respekt und das Begegnen auf Augenhöhe sind sehr wichtig, damit ein vertrauensvoller Austausch überhaupt möglich wird.»



Elsa Decurtins, Gruppenleiterin ARGO Aussenwohngruppen / Wohnbegleitung Ilanz/Glion



VOM SKISCHUH ZUR HANDYHÜLLE

Davos gilt als Wiege des Skisports. Umso passender scheint es, dass in der dortigen ARGO Werkstätte ausgediente Skischuhe zu einem neuen wertvollen Rohstoff aufbereitet werden, aus dem schliesslich trendige Handyhüllen des bekannten Labels FREITAG entstehen.

Skischuhe in allen möglichen Formen, Grössen und Farben. Sie stapeln sich in Paletten im Lagerraum zwischen den Werkstatträumen. Draussen fallen vereinzelt Schneeflocken vom Himmel. Flocken - oder besser gesagt sogenannte «Kunststoff-Flakes» - fallen auch drinnen. Aber dazu später. Maria Sciulli lacht übers ganze Gesicht und sagt: «Kommt, ich zeige euch, was wir mit den Skischuhen machen.» Sie ist bereits seit 29 Jahren in der Werkstätte in Davos tätig und kennt sich bestens aus. «Ich mag es, mit den Händen zu arbeiten, und erfülle auch gerne knifflige Aufgaben.» Maria ist unter anderem Spezialistin für die Herstellung von Klapp-Metern. «Pro Tag schaffe ich fast 300 Stück», sagt sie stolz.

Nun aber zurück zu den Skischuhen. Diese werden zuerst in ihre Einzelteile zerlegt. «Eine strenge Arbeit, die ein gewisses Mass an Kraft voraussetzt», erfahren wir von Abteilungsleiter Marcos Juanes, den wir auf unserem Rundgang antreffen. Mittels Spektrometer werden TPU-Kunststoffe identifiziert, denn nicht jede Kunststoffart eignet sich für das Recycling. Nachdem die Teile ein erstes Mal grob geschreddert wurden, folgt Marias Einsatz. Die Kunststoffstücke kommen auf ein Laufband, wo allfällige Metallteile aussortiert werden. «Dieser Teil der Arbeit erfordert meine volle Konzen-

tration», erzählt uns die 50-Jährige, die mit «Cindy», ihrer Appenzeller-Hündin in Davos wohnt. «Mir gefällt es, dass ich mithelfen kann, aus etwas Gebrauchtem etwas Neues zu machen», ergänzt sie noch, bevor sie sich wieder an die Arbeit macht.

Auch Silvia Schneider arbeitet schon seit einem guten Vierteljahrhundert bei der ARGO. Auch die 62-Jährige wohnt in Davos und ist eine Hundeliebhaberin. «Soraya» heisst ihre Beagle-Dame, mit der Silvia in ihrer Freizeit oft in der Natur unterwegs ist. «Da ich halbtags arbeite, habe ich viel Zeit für «Soraya», erzählt uns die gebürtige Wiesnerin und verrät uns gleichzeitig, dass ihre Lieblingsarbeit das Zusammensetzen von Rauchmeldern sei. Auch sie arbeitet oft beim Skischuh-Recycling mit, am Spektrometer oder auch an der Maschine, wo die Teile schlussendlich zu sogenannten «Flakes» weiterver-

arbeitet werden, womit wir wieder bei den anfänglich erwähnten Flocken wären. Damit endet auch der Aufbereitungsprozess in der ARGO. Die weitere Verarbeitung der Kunststoff-Flakes erfolgt am Institut für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung (IWK) in Rapperswil sowie bei der Firma Pfister Werkzeugbau AG, wo die FREITAG-Handyhüllen schlussendlich im Spritzgussverfahren entstehen.

«Dass sie für eine solch bekannte Marke wie FREITAG arbeiten, macht die Klientinnen und Klienten stolz.»

Marcos Juanes, Abteilungsleiter
Industrie/Recycling
ARGO Werkstätte in Davos



v.l.n.r. Gianluca Bottoni, Silvia Schneider und Maria Sciulli

Wir schätzen an der Zusammenarbeit mit der ARGO die guten, freundlichen und lösungsorientierten Diskussionen sowie die schnelle und präzise Umsetzung der vereinbarten Massnahmen und Messungen. Dadurch konnten wir gemeinsam ein hochwertiges rezykliertes TPU auf den Markt bringen.

Vor 10 Jahren kam die ARGO auf uns zu, um einen neuen Weg für das Skischuh-Recycling zu finden. Es folgte der Umstieg von der rein farblichen Sortierung hin zur Trennung der Kunststofftypen. Mit den 3D-Druck-Filamenten haben wir ein Produkt entwickelt, das viel Aufmerksamkeit erhalten hat und stets weiterentwickelt werden konnte. Die ARGO ist für uns ein fester Partner im Bereich Recycling geworden.



Prof. Daniel Schwendemann,
Leiter Fachbereich Com-

poundierung / Extrusion, IWK Institut für Werkstofftechnik und Kunststoffverarbeitung, Rapperswil



JAHRESRECHNUNG NACH SWISS GAAP FER

(gesamt FER inkl. FER 21)

BILANZ

	31.12.2022		31.12.2021	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	5'284'398	30.2	8'859'729	47.2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2'159'264	12.3	1'666'240	8.9
Übrige kurzfristige Forderungen	1'063'725	6.1	1'226'213	6.5
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	2'159'617	12.3	2'139'779	11.4
Aktive Rechnungsabgrenzungen	342'099	2.0	340'279	1.8
Umlaufvermögen	11'009'103	62.9	14'232'240	75.8
Finanzanlagen	1'884'173	10.8	3'001	0.0
Sachanlagen	4'607'721	26.3	4'542'494	24.2
Anlagevermögen	6'491'894	37.1	4'545'495	24.2
TOTAL AKTIVEN	17'500'998	100.00	18'777'735	100.00
PASSIVEN				
Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen	439'407	2.5	1'083'704	5.8
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	232'787	1.3	202'651	1.1
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'092'006	6.2	1'326'000	7.1
Kurzfristiges Fremdkapital	1'764'200	10.1	2'612'354	13.9
Langfristiges Fremdkapital	366'500	2.0	366'500	2.0
Fondskapital	3'719'996	21.3	4'358'787	23.2
Grundkapital	21'000	0.1	21'000	0.1
Freies Kapital	11'629'302	66.4	11'419'094	60.8
Organisationskapital	11'650'302	66.6	11'440'094	60.9
TOTAL PASSIVEN	17'500'998	100.0	18'777'735	100.0

BETRIEBSRECHNUNG

	01.01. - 31.12.2022		01.01. - 31.12.2021	
	CHF	%	CHF	%
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	15'217'013	51.8	18'175'624	55.7
Beiträge der öffentlichen Hand	13'910'192	47.4	13'595'616	41.7
Erhaltene Zuwendungen	233'279	0.8	843'538	2.6
Betriebsertrag	29'360'484	100.0	32'614'778	100.0
Personalaufwand	-21'134'041	-72.0	-20'759'100	-63.6
Sachaufwand	-7'595'816	-25.9	-10'101'233	-31.0
Abschreibungen	-531'012	-1.8	-559'688	-1.7
Betriebsaufwand	-29'260'869	-99.66	-31'420'021	-96.34
Betriebsergebnis	99'615	0.34	1'194'757	3.66
Finanzergebnis	-110'233	-0.4	-26'575	-0.1
Ausserordentliches Ergebnis	-417'965	-1.4	1'252'413	3.8
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-428'583	-1.46	2'420'595	7.42
Veränderung des Fondskapitals	638'791	2.2	250'833	0.8
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskap.	210'208	0.72	2'671'428	8.19
Veränderung des Organisationskapitals	-210'208	-0.7	-2'671'428	-8.2
Jahresergebnis nach Veränderung Organisationskap.	0	0.0	0	0.0

Die ARGO Stiftung wendet den Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 21 an unter Befolgung der kantonalen Gesetzgebung, insbesondere Artikel 31 der Behindertenintegrationsverordnung des Kantons Graubünden sowie der Richtlinien «Umsetzung BIG».

ORGANISATION

ZWECK

Die ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden bezweckt einerseits die soziale und berufliche Integration durch die Bereitstellung von geschützten Wohn-, Arbeits- und Tagesstrukturplätzen im Rahmen von Leistungsaufträgen der öffentlichen Hand. Andererseits bietet die Stiftung auch Ausbildungs- und Arbeitsplätze zur Umsetzung von beruflichen und Integrationsmassnahmen im Auftrag der IV-Stellen an.

LEITENDE ORGANE

Die ARGO wurde am 15. Dezember 1970 gegründet und ist als Stiftung organisiert. Die Organe sind der Stiftungsrat, der Stiftungsratsausschuss, die Geschäftsleitung und die Kontrollstelle.

Stiftungsrat		Name	im Amt seit
Ausschuss	Präsident	Andreas Felix (bis 23.11.2022) Nick Baumann (ab 24.11.2022)	2018 (SR ab 2010) 2022 (SR ab 2013)
	Vizepräsident	Nick Baumann (bis 23.11.2022) Erich Kohler (ab 24.11.2022)	2018 (SR ab 2013) 2022 (SR ab 2018)
	Mitglied	Erich Kohler (bis 23.11.2022) Conradin Luzi (ab 24.11.2022)	2018 (SR ab 2018) 2022 (SR ab 2021)
Mitglieder		Martin Candinas	2013
		Filip G. Dosch	2010
		Lucrezia Furrer-Cabalzar	2010
		Not Janett	2004
		Ida Janigg-Flepp Simi Valär	2018 2013
Kontrollstelle		Alfina Revision AG	2005
Geschäftsleitung		Franco Hübner	2017

BETRIEBSLEITUNGEN UND STABSSTELLEN

Wohnheime

Gieri Murk	ARGO Wohnheim, Chur
Chris Leising	ARGO Wohnheim, Davos
Cornelia Mantel	ARGO Wohnheim/casa da dimora, Ilanz/Glion
Andreas Kuoni	ARGO Wohnheim/tgesa da dimora, Surava

Werkstätten

Gieri Vinzens	ARGO Werkstätte, Chur (bis 31.05.2022)
Franz Demarmels	ARGO Werkstätte, Chur (01.06. bis 31.10.2022)
Thomas Bruder	ARGO Werkstätte, Chur (ab 01.11.2022)
Thomas Bruder	ARGO Werkstätte, Davos
Gion Petschen	ARGO Werkstätte/luvratori, Ilanz/Glion
Fritz Scheibler	ARGO Wersktätte/luvratori, Tiefencastel/Casti

Stab

Markus Erhard	Leiter Betriebswirtschaft (bis 30.06.2022)
Barbara Dönz	Leiterin Betriebswirtschaft (ab 01.07.2022)
Luzia Güttinger	Leiterin Fachstelle Agogik und Bildung
Cornelia Hitz	Assistentin der Geschäftsleitung
Gianpiero Insalata	Leiter IT
Roland Kallen	Verkaufsleiter
Reto Parpan	Leiter Marketing und PR

STANDORTE

CHUR

ARGO Stiftung

Bahnhofstrasse 3
Postfach 19
7001 Chur
T 081 257 14 00
info@argo-gr.ch

ARGO Werkstätte

Emserstrasse 30
7000 Chur
T 081 257 15 55
ws.chur@argo-gr.ch

ARGO Wohnheim

Gartenstrasse 16
7000 Chur
T 081 286 64 00
wh.chur@argo-gr.ch

DAVOS

ARGO Werkstätte

Mattastrasse 7
7270 Davos Platz
T 081 410 60 10
ws.davos@argo-gr.ch

ARGO Wohnheim

Rossweidstrasse 5
7270 Davos Platz
T 081 410 03 80
wh.davos@argo-gr.ch

ILANZ/GLION

ARGO Werkstätte/luvratori

Via la Pumera 5
7130 Ilanz/Glion
T 081 925 33 31
ws.ilanz@argo-gr.ch

ARGO Wohnheim/casa da dimora

Via la Pumera 12
7130 Ilanz/Glion
T 081 920 01 40
wh.ilanz@argo-gr.ch

TIEFENCASTEL/CASTI

ARGO Werkstätte/luvratori

Veia Dalmeras 9
7450 Tiefencastel/Casti
T 081 659 00 20
ws.tiefencastel@argo-gr.ch

SURAVA

ARGO Wohnheim/tgesa da dimora

Valletta 2
7472 Surava
T 081 659 00 10
wh.surava@argo-gr.ch



WIR STÄRKEN PERSÖNLICHKEITEN

ARGO Stiftung | Bahnhofstrasse 3 | Postfach 19 | 7001 Chur
T 081 257 14 00 | info@argo-gr.ch | www.argo-gr.ch